

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 5  
Datum 31. Mai 2017

---

31 25.301. Rechnungsabschluss Einwohnergemeinde  
**Jahresrechnung 2016; Genehmigung**

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Das Eintreten auf dieses Geschäft ist vorgegeben. Wir halten zuerst einen Teil für allgemeine Bemerkungen ab. Anschliessend werden wir die Rechnung im Detail beraten. Hier liegen zwei gelbe Hefte vor: Die Jahresrechnung und, ebenfalls gelb, die Details zur Rechnung. Also aufgepasst bei der Detailberatung. Danach behandeln wir die Produkterrechnung NPM, Berichterstattung für die Sekundarstufe I.

**GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL):** Zur Behandlung des Geschäftes wurden Kurt Jörg, Departementsvorsteher Finanzen und David Portner, Finanzverwalter, beigezogen. Die GPK bedankt sich für die saubere, detaillierte Arbeit, sowie für das Aufteilen der Jahresrechnung in zwei Broschüren, das hat das Lesen erleichtert. Die Fragen der Kommission wurden vom Departementsvorsteher und dem Finanzverwalter kompetent beantwortet. Die GPK dankt den beiden Herren für die Teilnahme an der Sitzung.

**Gemeinderat Kurt Jörg (SVP):** Werte Anwesende, die Rechnung 2016 schliesst wunderbar ab, sie haben es vorher gehört. Kein Grund, irgendetwas zu unternehmen. Man muss das Ganze etwas genauer anschauen. Zwei Zahlen sagen etwas ganz Wichtiges aus: Der Selbstfinanzierungsgrad des Gesamthaushaltes, der knapp 86 % erreicht und der allgemeine Haushalt, der knapp 39 % erreicht. Die beiden Zahlen sagen nichts anderes aus, als dass wir unsere Ausgaben nicht mit den Einnahmen finanzieren können. Das ist ein Fakt. Auch wenn die Rechnung durch Buchgewinne, Landverkäufe und sonstige ausserordentliche Einnahmen zu einem positiven Abschluss führen. Wir mussten 1 Mio. Franken Abschreibungen machen, das ist vorgegeben. Es wurde also nirgends freiwillig etwas verschoben. Die Rechnung wird durch solche Ereignisse ganz klar geschönt. Investitionen wurden nicht ausgeführt, nicht böswillig, sondern weil das Geschäft noch nicht parat war, dies führt zu Minderinvestitionen und folglich zu weniger Abschreibungen. All diese Fälle führten zu diesem Ergebnis, da werden wir im nächsten Jahr einfach mehr ausgeben müssen. Die Bücher sind auf den ersten Blick schön anzuschauen, aber uns müssten allen die roten Lampen leuchten für die Zukunft. Der Gemeinderat beantragt, zu reagieren. Wir haben im nächsten Jahr ausserordentliche einmalige Einnahmen in Millionenhöhe. Wir werden politisch keine Mehrheiten erreichen, um rigorose Sparmassnahmen oder Steuererhöhungen durchzusetzen. Bei der Budgetierung der Ausgaben werden wir an uns selber arbeiten müssen. Fast alle hier sind in Kommissionen tätig, dort werden die Ausgaben kontrolliert und dort muss man schauen, was wirklich nötig ist. Was zu denken gibt: Wir berechnen die Steuereinnahmen sehr seriös und unter Einbezug aller Faktoren. Wir hatten grösstenteils Punktlandungen, gerade bei den natürlichen Personen. Und trotzdem haben wir die budgetierten Steuereinnahmen um knapp 3 Mio. Franken nicht erreicht. Wenn die Steuereinnahmen der natürlichen Personen nicht mehr sicher sind, müssen wir noch vorsichtiger sein, was wir in Zukunft machen wollen. Andere Steuereinnahmen haben dazu geführt, dass diese fehlenden Einnahmen ausgeglichen werden konnten. In Rechnungsjahr schlugen vor allem die juristischen Personen gut zu Buche. Manche haben in einem Jahr viel Gewinn, im andern wegen Investitionen fast keinen. Das schwankt und dort kann nicht budgetiert werden wie bei anderen Steuereinnahmen.

All dies ist auf Seite 6 in der Tabelle aufgelistet, wer wieviel Steuern bezahlt hat und auch die Differenz gegenüber dem Budget.

Schlussbemerkung zum Rechnungsabschluss 2016: Buchhalterisch sehr gut, aber wenn man gut liest, fehlt vieles und dahin müssen wir arbeiten, wenn wir finanziell gut dastehen wollen und nicht nur Schuldzinsen zahlen wollen. Ende dieses Jahres werden wir sicher nicht schuldenfrei sein. Ich danke David Portner, Stefan Fässler und deren Crew für die hervorragende Arbeit, die sie geleistet haben. Ich mache Euch auf das kleine Abc, die Broschüre aufmerksam, die Sie erhalten haben. Dadurch wird das Verständnis für die Rechnung noch grösser und sie kann besser nachvollzogen werden. Der Gemeinderat bittet Sie, die Rechnung zu genehmigen.

**Markus Burren (SVP):** Wir danken David Portner, Stefan Fässler und deren Crew für die sauber abgefasste Jahresrechnung. Das Resultat ist auf den ersten Blick erfreulich. Geht man aber in die Tiefe, kommt sofort die Ernüchterung. Allein die Aufwertung aus dem Verkauf einer Parzelle am Sägebachweg verschönert unsere Rechnung um Fr. 789'000.00. Das sind knapp Fr. 800'000.00 Franken, ohne dass wir einen Groschen mehr in unserer Kasse haben.

Ebenso lesen wir, dass wir kurzfristige Schulden von 5 Mio. Franken haben. Das hat sich innert kürzester Zeit aufgebaut. Wenn wir so weiterfahren, bleibt uns nur noch, wenn das Betagtenheim verkauft ist, die Schulden zurückzuzahlen und mehr bleibt nicht mehr in der Kasse. Der Runde Tisch hat es gezeigt, es sind nur Fr. 95'000.00. Aber es sind wiederkehrende Posten. Das ist auf 10 Jahre knapp 1 Mio. Franken, wo wir uns nicht neu verschulden müssen dank diesen Sparmassnahmen.

Zur Lesbarkeit der Jahresrechnung: Für Personen, die sich nicht so in der Zahlenwelt bewegen, wäre es dienlich, wenn ab der Jahresrechnung 2017 wieder die Grafiken abgebildet werden könnten. Sie waren sehr hilfreich.

**Marcel Remund (FDP):** Die Jahresrechnung 2016 wurde erstmals nach der Rechnungslegung gemäss HRM2 erstellt. Insgesamt überzeugt die Darstellung nach diesem Modell und die Aussagekraft und Transparenz der Jahresrechnung wird erhöht. Dass diese Umstellung auf HRM2 so gut gelungen ist, dafür spreche ich im Namen der FDP-Fraktion grosse Anerkennung und den besten Dank an den Finanzverwalter, sein Team und an den zuständigen Gemeinderat aus.

Die FDP-Fraktion genehmigt die Jahresrechnung 2016 und die Berichterstattung für den NPM-Bereich. Bei der Berichterstattung NPM stellen wir allerdings den Nutzen des Berichtes in Frage. Im Sinne einer Optimierung ist die Fortführung dieser separaten Berichterstattung zu prüfen.

Nun noch ein paar Gedanken zur Jahresrechnung: Die Rechnung 2016 schliesst deutlich besser als budgetiert ab. Dies sieht vordergründig erfreulich aus. Die Besserstellung stammt jedoch vor allem aus nicht geldwirksamen Sondereffekten aus Wertanpassungen auf Liegenschaften. Zudem konnte Zollikofen seine Investitionen zum wiederholten Male nicht selbst finanzieren, der Selbstfinanzierungsgrad ist seit Jahren ungenügend. Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im 2016 um 2 Mio. Franken auf 5 Mio. Franken erhöht. Wenn man noch bedenkt, dass das Investitionsvolumen aufgrund zeitlicher Verschiebungen tief war, ist diese Entwicklung sehr alarmierend. Es müssen nun dringendst weitere Massnahmen erarbeitet werden, um diesen negativen Trend der Unterfinanzierung zu stoppen. Die im letzten Jahr abgeschlossene Aufgabenüberprüfung hat erste Ergebnisse gebracht, welche die Wirkung noch entfalten werden. Es braucht jedoch weitere Massnahmen auf der Ausgabenseite. Dabei darf es keine Tabus geben. Von der Gemeinde beeinflussbare Ausgaben müssen konsequent hinterfragt und bestehende Wunschaufgaben nicht mehr erfüllt werden. Dies muss entsprechend in den nächsten Budgets sichtbar werden.

Steuerersatzerhöhungen wären eine Bankrotterklärung für die Finanzpolitik unserer Gemeinde. Der Steuerertrag ist genug hoch. Hohe Steuern sind zudem ein süßes Gift für öffentliche Haushalte und verunmöglichen nachhaltige Sanierungen. Wir haben es im Parlament in der Hand, durch vorausschauendes Handeln Steuererhöhungen zu verhindern.

**Hans-Jörg Rhyn (SP):** Die Unterlagen, die wir zur Rechnung 2016 erhalten haben, erstmals nach dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM 2, sind nicht weniger umfangreich geworden. Aber für Fachleute sind sie ein fast unerschöpfliches Nachschlagewerk zur Finanzlage der Gemeinde. Niemand wird sagen können, dass die Informationen unvollständig seien. Ein paar von uns Laien werden sich aber eingestehen müssen, dass wir auf den total 120 Seiten des Rechnungsberichtes nicht alles verstehen. Der schlüssige Nachvollzug aller Zusammenhänge zwischen Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Geldflussrechnung oder die Zusammensetzung des Eigenkapitals als Beispiele, haben mich auch als Mitglied der Finanzkommission teilweise überfordert. Das gebe ich gerne zu. Als Aufsichts- oder Kontrollorgan bin ich also nicht geeignet. Aber ich habe ja noch 39 Kolleginnen und Kollegen im GGR und zusammen haben wir doch eine gewisse "Schwarm-Intelligenz". Ausserdem haben wir das Recht, nebst kritischen auch laienhafte Fragen zu stellen.

Und hier kommt der entscheidende Punkt: Jede noch so schwierige oder dumme Frage wird von David Portner, unserem Finanzverantwortlichen, geduldig und überzeugend beantwortet. Ihm und seinen Mitwirkenden in der Finanzverwaltung ist für die grosse, sorgfältige Arbeit und die gute Präsentation des komplexen Zahlenwerkes ganz herzlich zu danken: Die SP-Fraktion schliesst sich damit den Dankesworten in allen bisherigen Voten an. Der Übergang zum HRM2 war in den letzten zwei bis drei Jahren eine happige Zusatzaufgabe, die nach Auffassung der SP-Fraktion meisterhaft bewältigt worden ist.

Im Übrigen ist auch für uns der Abschluss der Jahresrechnung 2016 sehr erfreulich. Die Überschüsse in den Spezialfinanzierungen, ausgenommen beim Abfall, ergeben einen Überschuss im Gesamthaushalt von Fr. 545'037.00 Franken.

Auch die Rechnung des Allgemeinen Steuerhaushalts würde einen Überschuss von 1,07 Mio. Franken ergeben. Sie schliesst jedoch ausgeglichen ab, weil der Überschuss als zusätzliche Abschreibung verwendet wird. Hier lernen wir, dass das Gesetz unter den gegebenen Voraussetzungen neuerdings Einlagen in eine finanzpolitische Reserve innerhalb des Eigenkapitals vorschreibt.

Das gute Ergebnis im Steuerhaushalt ergibt sich einerseits durch die gute Ausgabendisziplin und die Einhaltung der Budgetwerte in allen Verwaltungsbereichen. Andererseits durch Aufwertungen und ausserordentliche Steuereingänge, die eine gewisse Kompensation darstellen für Steuereingänge, die in den letzten Jahren unter den Erwartungen gelegen sind.

Damit ergibt sich auch ein besserer Selbstfinanzierungsgrad, als ihn das Budget 2016 ausgewiesen hat. Aber gut ist er natürlich noch nicht. Sehr gut finden wir es aber, auch in der Zeit von Negativzinsen, dass unsere Gemeinde weiterhin keine langfristigen externen Schulden ausweisen muss.

Wir erwarten, dass dieser gute Jahresabschluss auch etwas zusätzliche Luft gibt für nötige Investitionen in den nächsten Jahren. Die Gemeinde muss ihre Aufgaben erfüllen können. Dazu braucht es auch Investitionen. Wir danken dem Gemeinderat und der Verwaltung für die sorgfältige Führung der Finanzen, aber auch der übrigen Aufgaben zu Gunsten aller Gemeindebürgerinnen und -bürger. Die SP beantragt Ihnen die Genehmigung der Rechnung.

**Marceline Stettler (GFL):** *"Anstelle eines Defizits resultiert ein kleiner Ertragsüberschuss. Die Gemeinde präsentiert eine ausgeglichene Rechnung."* Über diesen Titel in einem BZ-Beitrag Anfangs April haben sich die Einen oder Anderen wohl ein wenig gewundert. Mir ging es auch so. Budgetiert war ein Defizit von 0,85 Mio. Franken, schlussendlich resultiert ein Gewinn von 1,07 Mio. Franken. Also eine relativ grosse Spannbreite, ohne dass ich jemandem die Schuld in die Schuhe schieben will. Sie werden mir Recht geben, wenn ich "lieber so, als umgekehrt" sage. Als ich das zum ersten Mal hörte, ging mir ein Satz durch den Kopf, der vor zwei Jahren hier zu hören war. Es ging damals um den Selbstfinanzierungsgrad und -anteil. Da hiess es *"Die Zahlen sind nicht nur schlecht, sondern sehr schlecht. So kann es nicht weitergehen. Sonst geht es bergab und das gehörig."*

Zum guten Glück ging es jetzt nicht so gehörig bachab. Ich will aber auch nicht behaupten, Selbstfinanzierungsgrad und -anteil seien dieses Jahr berauschend. Wenn es um das Budget geht zeigt sich aber, dass es sich nicht lohnt, um Fr. 1'000.00 hier oder da zu feil-

schen und um alles in der Welt sparen zu wollen. Vielleicht denken wir bei der Beratung des Budgets daran.

Mit den Zahlen komme ich nicht, da haben die Vorredner schon das Wesentliche gesagt. Im Namen der GFL bedanke ich mich für die exakten und ausführlichen Unterlagen. Wir werden der Rechnung zustimmen. Anerkennend erwähnen möchte ich, dass Zollikofen die HRM-Hürde mit Bravour gemeistert hat. Kompliment und herzlichen Dank den Verantwortlichen. Die Ausgabendisziplin in Zollikofen lässt sich ebenfalls sehen, das ist in erster Linie der Verdienst der Verwaltung, auch ihr ein herzliches Dankeschön, aber auch ein wenig an uns hier im GGR. Ich wiederhole zum Schluss einen Satz. Unabhängig voneinander fiel er mehreren Mitgliedern auf: *"Die Gemeinde soll nicht einzig zur Vollzugsagentur des Kantons degradiert werden, sondern mit gemeindeeigenen Gepflogenheiten als unternehmerischer Dienstleistungsbetrieb auf sich aufmerksam machen."* Genau das haben wir gedacht.

**Mario Morger (glp):** Zollikofen kann ein erstaunlich gutes Finanzjahr 2016 vorweisen. Es wäre aber falsch, sich wegen diesem guten Ergebnis zurückzulehnen. Positiv sticht zwar hervor, dass die Gemeinde eine gute Ausgabendisziplin vorweisen kann. So liegt der betriebliche Aufwand rund 1 Mio. Franken unter dem Budget. Ich danke insofern all denen in Verwaltung und Finanzkommission, die genau kontrollieren und den sparsamen Umgang mit den knappen Finanzmitteln in der Gemeinde vorleben.

Negativ fällt ganz klar die schwache Entwicklung bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen auf. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil gerade am 26. Mai im "Bund" stand, dass die Steuererträge im Kanton Bern sprudeln. Das sollte uns stutzig machen: Wieso haben wir einen anderen Trend in Zollikofen als im Kantonsmittel? Es wäre begrüssenswert, wenn die Finanzverwaltung diesen Fragen auf den Grund geht. Es scheint fast, dass sich an der Einkommens- und Haushaltsstruktur der Zollikofer Bevölkerung in den letzten Jahren etwas verändert hat.

Letztlich ist der deutliche Überschuss vor allem zwei wenig nachhaltigen Faktoren zu verdanken: Erstens einem Einmaleffekt bei Liegenschaftsneubewertungen. Zweitens den erstaunlich hohen Zuwächsen bei den sehr volatilen und unsicheren Unternehmensgewinnsteuern.

Ich möchte nun noch kurz ein paar Punkte ansprechen, die ich bei der kommenden Budgetdebatte im Auge behalten werde. Die hohen Erträge bei den Sonderfinanzierungen stechen ins Auge. Während die Wassergebühren per 2017 gesenkt wurden, bleibt bei den anderen Gebühren alles beim Alten. Die hohen Überschüsse im 2016 beim Abwasser (Überschuss entspricht rund 20 % des Betriebsaufwands) sprechen für die Senkung der Abwassergrundgebühren per 2018. Auch die Höhe der Feuerwehersatzabgabe, der Überschuss entspricht rund 15 % des Betriebsaufwands, kann man zur Diskussion stellen, schliesslich ist auch hier die Ertrags- und Eigenkapitalbasis ausserordentlich gut. Ich erwarte hier, dass der Gemeinderat für das Budgetjahr 2018 Gebührensenkungen prüft.

Wir stimmen für die Genehmigung der Rechnung.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Wir kommen zur Detailberatung. Gelbes Heft, "Jahresrechnung 2016". Bitte sagen Sie jeweils, auf welcher Seite Sie sind, bei welchem Konto, damit wir nachvollziehen können, worüber Sie sprechen.

**Michael Fust (SP):** Seite 27, oben rechts, Abfall, Konto 7301.4250.01. Dort wird beschrieben, dass der Ertrag aus dem Verkauf von Gebühren- und Containermarken rund 10 % unter dem budgetierten Wert liegt. Das wird stichhaltig damit begründet, dass man weniger davon verkauft hat. Das leuchtet ein. Gibt es aber einen tieferliegenden Grund? War das Abfallaufkommen tiefer, oder warum wurden so viel Gebührenmarken weniger als angenommen verkauft?

**Gemeinderat Peter Traber (SP):** Die Verwaltung hat die Zahlen angeschaut. Wenn man einen Zehnjahresvergleich macht, zeigt sich, dass der Verkauf der Gebührenmarken immer leicht gesunken ist. Auch im Jahr 2016. Aber der Grund ist unbekannt und nicht eruierbar. Tatsache ist, dass die Abfallmenge nicht zurückgegangen ist, wie der Jahresbericht zeigt.

Dort sind die Zahlen der letzten drei Jahre ausgewiesen, sie stiegen stetig. Die Verwaltung wird das aber weiter verfolgen, damit Ende Jahr gesagt werden kann, wie es sich im nächsten Jahr verhalten wird.

**Mario Morger (glp):** Eine Frage zu den Finanzkennzahlen auf Seite 35: Der Nettoverschuldungsquotient ist positiv aber die Nettoschuld in Franken pro Einwohner ist negativ. Stimmt das oder ist das ein Fehler?

**Finanzverwalter David Portner:** Nein, das ist kein Fehler. Oben ist es ein Prozentbetrag und unten ein harter Frankenbetrag, das ist ein Guthaben, ein Vermögen und deshalb ist es nicht im Minus.

**Mario Morger (glp):** Aber wieso kann denn der Nettoverschuldungsquotient so hoch sein?

**Finanzverwalter David Portner:** Das müsste ich nachschauen.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Punkt 12, Details zur Rechnung: Das betrifft die separate Broschüre "Details zur Rechnung". Wir arbeiten die Seiten gemäss Inhaltsverzeichnis durch. Bitte sagen Sie jeweils, auf welcher Seite Sie sind, bei welchem Konto, damit wir nachvollziehen können, worüber Sie sprechen.

**André Tschanz (EVP):** Seite 73, Konto 20920.02 "Dorrfest 1968, Schwimmbadfinanzierung". Ist nächstens ein Schwimmbad vorgesehen?

**Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP):** Es ist sicher nicht vorgesehen, dass Zollikofen ein separates Schwimmbad bauen würde. Als wir uns beim Sportzentrum Hirzenfeld beteiligt haben, wollten wir diesen Betrag reservieren für Investitionen, die im Hirzenfeld für den Schwimmbadbetrieb gemacht werden sollen. Exklusiv für den Schwimmbadbetrieb. Künftige Investitionen, die beim Schwimmbad gemacht werden könnten, würden dann diesem Fonds belastet.

**Patrick Heimann (FDP):** Seite 91, Punkt 5590, Arbeitslosigkeit: Budgetiert sind für die Beiträge an ALP Grauholz Fr. 25'000.00. In Rechnung gestellt wurden Fr. 2'796.00. Ich denke nicht, dass die Arbeitslosigkeit bei den Jungen revidiert wurde. Wohin ging das Geld sonst noch?

**Peter Bähler (SVP):** Das Beratungsangebot wurde eine Weile sehr gut und oft genutzt. Insbesondere, als es noch in Zollikofen selber beheimatet war. In den letzten Jahren nahmen die Kontakte ab, weil andere Anbieter, die dasselbe machen, auf dem Markt sind. Es ist heute einfacher für Schulabgängerinnen und -abgänger, eine Lehrstelle zu finden. In diesen Fr. 2'796.00 ist eine effektive Beratungstätigkeit von Fr. 700.00 enthalten. Der Rest ist ein Sockelbetrag, den wir im Rahmen einer Leistungsvereinbarung bezahlen müssen.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Damit haben wir die Rechnung 2016 beraten. Wir kommen nun zur Produkterrechnung NPM, Berichterstattung 2016 für die Sekundarstufe I.

**GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL):** Im Rahmen der Überprüfung Jahresrechnung haben wir die NPM-Prüfung durchgeführt. Im Jahr 2016 wurde, wie vorgesehen, keine umfassende Prüfung durchgeführt. Die vorhandenen Unterlagen sind vollständig und analog der Vorlage in sich schlüssig.

**GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP):** Wir gehen die Produkterrechnung im Einzelnen durch. Gibt es Bemerkungen? Sie haben keine Voten.

**Beschluss** (mehrheitlich)

1. Von der Berichterstattung für den NPM-Bereich Sekundarstufe I (HRM-Kontengruppe 2130) vom Jahr 2016 einschliesslich des damit verbundenen Nettoaufwandes von Fr. 322'674.30 wird Kenntnis genommen.
  2. Die Jahresrechnung 2016, welche im allgemeinen Haushalt nach Vornahme der systembedingten zusätzlichen Abschreibungen ausgeglichen abschliesst, wird genehmigt.
- 

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE